

Vortrag Dr. Balleis am 17.11.1998

zum Thema:

Förderung kreativer Milieus durch räumliche Planung

in Neukirchen b. Hl. Blut

Ausgangspunkt:

Gutachterliche Stellungnahme von Herrn Prof. Dr. J. Maier, Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung der Universität Bayreuth vom 15.7.1996

im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen

(Gutachten einschließlich "Kurzfassung" liegt bei)

Berichte aus der Praxis in Bayern

Ich möchte mich heute nochmals bei Herrn Prof. Maier dafür bedanken, daß auch **Erlangen** in das og. Gutachten bei der Untersuchung der Fallregionen einbezogen wurde und somit eine wissenschaftliche Beurteilung besteht, ob in Erlangen Anzeichen für ein Kreatives Milieu vorliegen.

In diesem Gutachten wurde herausgestellt, daß im "**Raum Erlangen**",

- von der infrastrukturellen Ausgangssituation her gesehen, **günstige Bedingungen für die Ausprägung der Faktoren eines kreativen Milieus** bestehen. Dies sind im einzelnen die guten Verkehrsanbindungen und Einrichtungen der Forschung und Entwicklung, angefangen von der Universität, von Forschungsinstituten, bis hin zur anwendungsbezogenen und die Innovationsstätigkeit unterstützende Infrastruktur.
- ein innovationsfreundliches Klima aufzeigt. Das Innovationsnetz zeigt sich durch eine Vielzahl von Aktivitäten vor allem im Hochtechnologie-Bereich aus, die aber auch häufig überregional wirksam sind. Der Standort Erlangen zeigt hervorragende Möglichkeiten für neue Produkt- und Prozeßinnovationen, denn die grundsätzlichen Voraussetzungen sind gegeben.
- auch bei den sogen. "**weichen**" Standortfaktoren von den befragten Experten als durchschnittlich positiv bewertet wurde.

Das Ziel dieses Gutachtens besteht lt. Prof. Maier in der Erörterung um die Fragen der Entstehung und Beeinflussung eines sogen. "**Innovativen**" oder "**kreativen Milieus**" und dessen Beitrag für die Stadt- und Regionalentwicklung. Diese Netzwerklogik geht im Grundsatz von der Zusammenarbeit zwischen den Entscheidungsträgern der Landes- und Regionalentwicklung (einschließlich der privaten Wirtschaft und Interessensvertretungen vor Ort) aus, d.h. von einer Aktivierung der vorhandenen Ressourcen zur Erreichung von Synergieeffekten. Dabei reicht sie über den Ansatz einer einfachen innovationsorientierten Regionalpolitik bei weitem hinaus. Vielmehr wird die Bedeutung der Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, jeweils eingebettet in das entsprechende lokale oder regionale Umfeld, in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt.

Daraus ergibt sich lt. Gutachten das Fazit:

- "Kreative Milieus" entstehen aus der **lokalen Einzigartigkeit** der Ausprägung verschiedener Faktoren einer Region. Sie können somit nicht in irgendeinerweise "(re)produziert" oder "gemacht" werden. Die Einbettung des Innovationsnetzes aus Unternehmen und Forschung in das lokale bzw. regionale Milieu (Umfeld) kennzeichnet ein kreatives oder innovatives Milieu. Dazu bedarf es **starker lokaler Identität aber auch Offenheit nach außen**.
- Daneben existieren aber noch eine Reihe weiterer **Einflußfaktoren** auf ein kreatives Milieu, die vom **Staat und regionsexternen Markt- und Technologieentwicklungen** gefördert bzw. verhindert werden können. Zu nennen wären hier auf jeden Fall weltweite Marktentwicklungen im Zuge der Globalisierung und politische Rahmenbedingungen, die von staatlicher Seite gesetzt werden. Von öffentlicher Hand aus ist insbesondere der Blickwinkel auf **Bildungs- und Hochschul- sowie Kultureinrichtungen** zu richten, die innovative und kreative Potentiale des angestammten Humankapitals einer Region beeinflussen. Forschungseinrichtungen z.B. bieten eine notwendige - aber deshalb noch nicht hinreichende - Bedingung für Innovation und Kreativität. Dabei haben die Hochschuleinrichtungen und angesiedelte Institutionen (Kammern, Verwaltungsbehörden, Kultureinrichtungen u.a.) eine bedeutende Rolle für die Stadt- und Regionalentwicklung inne.

Das Beispiel "Erlangen" aus kommunaler Sicht:

Im Gutachten von Herrn Prof. Maier werden in der **Abb. 3** mögliche Maßnahmen und Instrumente zur Förderung eines kreativen Milieus in der Landes - und Regionalentwicklung Bayerns aufgezeigt, die jeweils nach der spezifisch regionalen Problemlage einzusetzen sind.

Ich möchte Ihnen anhand dieser Abbildung (**Folie**) die **"Erlangen-spezifische" Umsetzung einiger dieser empfohlenen Maßnahmen und Instrumente** zur Förderung eines kreativen Milieus auf örtlicher wie auf Regionsebene erläutern:

- **Regional vernetzte Forschungslandschaft mit Verbindung globales Innovationsnetz**
1. Die enge Verzahnung von Lehrstühlen, Instituten und Universitätskliniken schafft den Rahmen für eine effiziente medizinische und technische Forschung und Anwendung. Gerade innovative Entwicklungen können durch die räumliche Nähe von höchstqualifizierter Medizinforschung und Kliniken einerseits und Medizintechnikunternehmen andererseits schnell zur Marktreife gebracht werden.
Die **Medizinische Fakultät** und die **Technische Fakultät** der Universität Erlangen-Nürnberg sowie die Kliniken bilden somit in unserer Region die wichtigsten Stützpfeiler für ein **"Medical Valley"**. Durch eine traditionelle starke Forschungsleistung und durch die enge Zusammenarbeit von Firmen und klinischen Einrichtungen ist unsere Region national und teilweise international führend im Bereich Medizin- und Gesundheitswesen. Dabei ist an erster Stelle der Bereich **Medizinische Technik der Siemens AG** mit einem von hier aus gesteuerten Umsatzvolumen von mehr als 7 Mrd. DM zu nennen. Er ist mit seiner umfassenden Produktpalette der weltgrößte Hersteller und Anbieter von elektromedizinischen Geräten, Systemen und Anlagen.

2. Der Medizinstandort Erlangen in der Region Nürnberg, der eine technologisch aufgeschlossene Medizinische Fakultät, eine Technische/Naturwissenschaftliche Fakultät mit Offenheit für medizinische Fragen, Forschungsinstitute der Fraunhofer Gesellschaft und sehr bedeutende medizintechnische Industrie aufweist, ist für viele Forschungsschwerpunkte der ideale Platz. Der Industrieraum Nürnberg/Fürth/Erlangen ist hier durch eine hohe technologische und medizinische Kompetenz prädestiniert für diese Schrittmacherrolle. Der Standort bietet nicht nur im bayerischen Rahmen, sondern auch in der Bundesrepublik Deutschland einmalige Ausgangspositionen für den Sektor medizinischer Innovation.

3. Die wichtigsten Stützpfeiler für ein "Medical Valley" sind

- die medizinischen und technischen Fakultäten der Universität Erlangen/Nürnberg und die Kliniken
- der Bereich Medizinische Technik der Siemens AG mit einem von hier aus gesteuerten Umsatzvolumen von mehr als 7 Mrd. DM als der weltgrößte Hersteller und Anbieter von elektromedizinischen Geräten, Systemen und Anlagen
- der Mittelstand in der Medizintechnikbranche wie Fa. Peter Brehm und Wavelight GmbH
- die Pharmaindustrie "Pharmacia & Upjohn und NOVARTIS"
- die Fraunhofer Institute in Erlangen.

4. Initiatoren:

- Die Kommunen Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach (einschl. Wirtschaftsforum)
- Freistaat Bayern
- Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken
- Innovations- und Gründerzentren (IGZ GmbH u. das geplante Medizinische IGZ)
- Bay. Laserzentrum GmbH
- Vereine und Forschungsverbünde wie "Bayern Innovativ und Forum Medizintechnik und Pharmazie in Bayern e.V., FORWISS, FORMED, WTT etc."
- Kompetenzinitiative Medizin-Pharma-Gesundheit
- Firma Erimed in Erlangen
- Verein "Region Nürnberg e.V." (Publikationen, Innovations-Wettbewerb etc.)
- Kontaktstelle für Wissens- u. Technologietransfer der Universität Erlangen-Nürnberg (WTT)

5. Die Universität Erlangen-Nürnberg soll als Forschungszentrum von Weltrang in den Schlüsseltechnologien Life Sciences, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Neue Materialien vor allem durch Technologie- und Gründerzentren noch stärker für die wirtschaftliche Entwicklung der Region genutzt werden. Hierfür sind bereits vorgesehen ein Technologie- und Gründerzentrum, ein Wagniskapitalfond Medizintechnik, ein Linearbeschleuniger, ein Studiengang Medizintechnik und ein biotechnisches Entwicklungslabor.

Einige Beschreibungen der Vorgenannten:

Die Medizinische Fakultät wie auch die Technische Fakultät in Erlangen hat von den Universitäten der alten Bundesländer die meisten Forschungsverbünde je medizinischem Lehrstuhl und nach Heidelberg die höchste absolute Zahl dieser Einrichtungen.

Die Forschungsverbünde sind befristet eingerichtet. Inzwischen gab oder gibt es 25 solcher Forschungsverbünde - und an fast allen sind Wissenschaftler der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg mehr oder minder beteiligt. Deutlich wurde dies wieder auf einem Symposium der übergeordneten "Arbeitsgemeinschaft Bayerische Forschungsverbünde (abayfor)" vor kurzem in München. Allein in zehn Forschungsverbünden, also fast der Hälfte, stellt die FAU den offiziellen Sprecher.

Bisher wurden die Forschungsverbünde mit insges. 500 Mio. DM gefördert, davon über 100 Mio. DM im laufenden Jahr. Die Mittel stammen zu je einem Drittel aus der Wirtschaft, aus dem Etat verschiedener Ministerien und von der Bay. Forschungsförderung, die ungefähr die Hälfte ihrer jährlichen Fördermittel in die Forschungsverbünde steckt. Zur Zeit geht es beispielsweise um folgende Themenbereiche:

- Forschungsverbund Antriebstechnik (ForAN)
- " Area Studies (ForArea)
- " Biomaterialien (ForBiomat)
- " Biologische Sicherheit in der Gentechnologie ((ForBiosich)
- " Humangenetik (BFH)
- " Katalyse (ForKat)
- " Keramische Materialentwicklung und Prozeßtechnik (ForKeram)
- " Lasertechnologie (ForLas)
- " Materialwissenschaften
- " Medizinische Bildgebung und Bildverarbeitung (ForMed)
- " Mikrosystemtechnik (ForMikrosys)
- " Oberflächen-, Schicht- und Trocknungstechnik (ForOb)
- " Forschungsverbund Optoelektronik (ForOpto)
- " Abfallforschung und Reststoffverwertung (ForRest)
- " Simulationstechnik (ForSim)
- " Software-Engineering (ForSoft)
- " Solarenergie (ForSol)
- " Systemtechnik (ForSys)
- " Verkehrs- und Transportsysteme (ForVerts)
- " Technisch-wissenschaftliches Hochleistungsrechnen (ForTwih)

Schon aufgrund dieser Masse an Beteiligung hat die FAU wesentlichen Anteil an den bisherigen Erfolgen der bayerischen Forschungsverbünde und ihrer insgesamt 700 Hochschul-Wissenschaftler. Seit den Anfängen vor 10 Jahren wurden zusammengekommen über 2000 wissenschaftliche Arbeiten erstellt, davon 27 Habilitationen. Etwa 100 Projekte führten zu Patentanmeldungen, mehr als 200 zu neuen Produkten, Prototypen oder Verfahren.

Pionier der Forschungsverbünde ist das Forschungszentrum für wissensbasierte Systeme (ForWiss), das in Kürze sein 10jähriges Bestehen feiert. Auf der Grundlage dort entwickelter Innovationen entstanden 13 neue Unternehmen mit über 100 Arbeitsplätzen. Und noch aus einem anderen Grund gilt ForWiss als Vorbild: Dort werden inzwischen etwa 5 Mio. DM jährlich an zusätzlichen Drittmitteln eingeworfen - mehr als die Hälfte des Etats.

Die Bedeutung, die die im Großraum ansässige wissenschaftliche Medizintechnik über die Region hinaus besitzt, zeigt sich außerdem daran, daß der neugegründete Arbeitskreis Medizintechnik der Bayerischen Forschungsverbünde am **FORWISS** (Bay. Forschungszentrum für wissenschaftsbasierte Systeme) in Erlangen eingerichtet wurde. FORWISS wurde auf Initiative der bayerischen Staatsregierung und der bayerischen Wirtschaft als ein gemeinsames Institut der drei Universitäten Erlangen, Passau und München (TU) gegründet. Die Aufgabe des Forschungszentrums besteht darin, im zukunftssträchtigen Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) den Herausforderungen der Praxis erfolgreich zu begegnen. **FORWISS** betreibt Projekte in allen Bereichen, in denen informationstechnische Innovation gefragt ist - auch in der Medizin. Ergänzt durch Beratungstätigkeit in Form von Studien oder Seminaren ist FORWISS damit ein Bindeglied zwischen zukunftsweisenden Softwaretechnologien und der Wirtschaft geworden. Hinter FORWISS stehen das Fachwissen und das Know-how von Universitäten und die Innovationsfreudigkeit der Wirtschaft.

Die **Medizinische Fakultät** der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg verfolgt eine Reihe fachübergreifender Schwerpunkte der Wissenschaft und Technischen Innovation, welche besonders attraktive Richtungen biomedizinischer Forschung reflektieren und künftig für innovative Krankenversorgung bedeutsam sein werden. Diese Forschungsschwerpunkte werden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützt, beispielsweise durch Sonderforschungsbereiche und ein Interdisziplinäres Klinisches Forschungszentrum. Die Forschungsschwerpunkte reflektieren Bereiche, die künftig auch von gesundheitsökonomischer Relevanz sein werden.

Auch die klinischen Leistungen in dieser Region gewährleisten eine Versorgung auf höchstem Niveau weit über die regionalen Grenzen hinaus. Es ist deshalb wichtig, daß der Aus- und Neubau der Universitätskliniken mit den dazugehörigen Einrichtungen wie z.B. Neubau des Nichtoperativen Zentrums auf dem Nordgelände der Universität in Erlangen mit nahezu 170 Mio. DM zügig realisiert wird. Hinzu kommt der Neubau eines Verfügungszentrums für klinisch-experimentelle Forschung für 40 Mio. DM an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Der neu gegründete Verein **"Forum Medizintechnik und Pharma in Bayern e.V."** soll dazu beitragen, die Zusammenarbeit von Firmen untereinander zu verbessern und zu forcieren, ihnen eine Gesprächsbasis zu bieten und nicht zuletzt den Know-how-Transfer vorantreiben. Die Rolle des Freistaates Bayern in diesem Verein wird nicht in der Bereitstellung weiterer Fördergelder liegen; sie wird eher darin gesehen, die für die Medizintechnik-Firmen erforderliche Infrastruktur weiter auszubauen - das heißt, die Universitäten sowie Forschungseinrichtungen zu unterstützen und für qualifiziertes Personal zu sorgen.

Ansonsten fällt dem Freistaat in diesem Zusammenhang mehr die **Rolle des "Moderators"** zu, der mögliche Berührungängste zwischen Firmen und Instituten abbaut, erfolgreich vermittelt, Kooperationen initiiert.

Die zentrale Aufgabe des Staates im Umfeld der Medizintechnikbranche wird vor allem gesehen in

- der Bereitstellung der für die Medizintechnik-Unternehmen erforderlichen Infrastruktur (z.B. Universitäten, Forschungseinrichtungen und qualifiziertes Personal)
- die erfolgreiche Initiierung und ggf. Moderation einer fruchtbaren Kooperationskultur zwischen den diversen beteiligten Stellen/Instituten/Unternehmen.

Die **Kompetenzinitiative Medizin-Pharma-Gesundheit** versteht sich als Untergruppe des Forums als eine regionale Kommunikationsplattform der kurzen Wege, die speziell den schnellen Technologietransfer und die Förderung von Kooperationen im Städtedreieck zum Ziel hat.

Im engen Kontakt mit dem IGZ und der Industrie- und Handelskammer machen die Universität und ihre **Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer (WTT)** Forschungs- und Entwicklungspotentiale für die Wirtschaft nutzbar. Dabei genießen das regionale Umfeld, die bayerische Wirtschaft und kleinere Unternehmen mit fehlender Forschungskapazität Vorrang.

Die neu gegründete **Firma Erimed**, eine Beteiligungs-GmbH, die Firmengründer im Bereich Medizintechnik/Pharma unterstützt; für angehende Selbständige ein überaus interessanter Ansprechpartner, denn diese GmbH gibt Gründern auf diesem Sektor das, was ihnen in der Regel am meisten fehlt, nämlich das Kapital, um ihre Geschäftsidee/Innovation umzusetzen. Sie sollen auch mit Rat und Tat unterstützt werden. Die Idee zur Erimed kam aus der Wirtschaft selbst. "Vater" der Beteiligungsgesellschaft ist der Physik-Professor Max Schaldach. Der Freistaat Bayern förderte die Idee als Leitprojekt mit 1,8 Mio. DM. Weitere beteiligte Institutionen : Biotronik Meß- und Therapiegeräte GmbH, die LGA, die Nürnberger ARF Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH. Die Stadt- und Kreisparkasse Erlangen beteiligt sich daneben mit eigenen Beteiligungskapitalien (sogen. Chancen- oder Wagniskapital).

- **Aufbau eines Technologie- und Innovationszentrums für neue, kreative Produkt- und Prozeßinnovationen**

Seit vielen Jahren engagiert sich die Stadt Erlangen für eine Verbesserung des Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Bereits Mitte der 80er Jahre errichtete die Stadt Erlangen mit den Nachbarstädten Nürnberg und Fürth und mit finanzieller Unterstützung des Freistaates Bayern das **Innovations- und Gründerzentrum Nürnberg-Fürth-Erlangen GmbH (IGZ)**, das im Süden Erlangens angesiedelt wurde. Das IGZ hat sich u.a. zu einem wesentlichen Akteur des Technologietransfer in unserer Region entwickelt. Die IGZ-Partner (derzeit 18 Firmen und 4 Technologietransfereinrichtungen) beschäftigen 356 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Assoziierte Partner, d.h. insbesondere Firmen, die aus dem IGZ ausgezogen sind, aber nach wie vor Kontakte zum IGZ pflegen, zählen 187 Beschäftigte. Firmen und Technologietransfereinrichtungen, die früher im IGZ betreut wurden und inzwischen ausgezogen sind und keine weiteren Kontakte zum IGZ aufrechterhalten (frühere IGZ-Partner) werden mit 220 Personen beziffert. Das ergibt eine Gesamtbeschäftigtenzahl von 763.

Das **Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen (IIS)** hilft kleinen und mittleren Unternehmen, den Zugang zur Mikroelektronik zu erschließen. In enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber entwickelt es Konzepte für das neue Produkt bis zum Prototyp als Vorstufe für die Vermarktung.

MedTec Zentrum in Erlangen. Die Stadt Erlangen soll die Nummer eins in der Entwicklung neuer Operationstechniken, medizinischer Feingeräte sowie der medizinischen Datenverarbeitung werden. Läuft alles nach Plan, steht schon bald in der kleinsten deutschen Großstadt das bayerische **MedTec-Zentrum**. Die Finanzierung erfolgt über Privatisierungserlösen des Freistaates Bayern.

Die Ausgangslage ist in Erlangen schon deshalb so gut, weil sich die Firma Siemens im vergangenen Jahr entschieden hat, in Erlangen mit ihrem medizin-technischen Werk zu bleiben.

- **Durchführung einer Innovations- und Wissensbörse, Kreativitätswettbewerbe**

Bereits 1994 wurde in Erlangen eine **High-Tech-Messe** von der Stadt Erlangen durchgeführt. Rund 25 Firmen, Forschungseinrichtungen und Institutionen stellten aus. An allen drei Messetagen fanden während der gesamten Öffnungszeiten Vorträge statt.

Zusammen mit der Sparkasse Erlangen wurde am 29.11.1994 eine **Technologie-Transfer-Veranstaltung** durchgeführt. Bei den teilnehmenden Unternehmen wurde im Vorfeld abgefragt, in welchen Bereichen Probleme vorliegen bzw. für welche Fragen Ansprechpartner aus dem Wissenschaftsbereich gesucht werden.

Businessplan-Wettbewerb Nordbayern 1998/99. Der BPW Nordbayern richtet sich an alle kreativen Köpfe, die mit innovativen Produkten und Dienstleistungen ein eigenes Unternehmen mit hohem Wachstumspotential gründen wollen. Aufgefordert sind aber auch jene, die innerhalb eines bestehenden Unternehmens ihre innovative Geschäftsidee voranbringen wollen. Vorbildcharakter hat hier das Massachusetts Institute of Technology (MIT), das in den USA seit vielen Jahren mit einem Businessplan-Wettbewerb junge Unternehmer von der Geschäftsidee zum Unternehmenserfolg begleitet. In München, Berlin und Köln haben Businessplan-Wettbewerbe zu zahlreichen Unternehmensgründungen und zur Etablierung eines Gründungsnetzwerkes geführt.

Innovations-Wettbewerb der Region Nürnberg.

Die Region Nürnberg erschließt kreatives Potential. Auch im zweiten Jahr seines Innovationswettbewerbes wurde der Verein Region Nürnberg e.V. wieder mit Ideen überschüttet. 223 Beiträge von 140 Teilnehmern. An diesen Wettbewerben haben findige Köpfe aus den unterschiedlichsten Alters- und Berufsgruppen teilgenommen. Ein Engagement das sich sehen lassen kann.

Kongreß - Medienregion Nürnberg am 3.7.1998 in Erlangen - Kooperation Wirtschaft - Wissenschaft (Zielgruppe Hochschulangehörige, Unternehmer, Unternehmensgründer)

- **Intelligente Nutzung der modernen Informations- und Telekommunikationsmöglichkeiten für die Region**

Mit drei starken Partnern an der Seite ist Erlangen mit voller Kraft auf die **Reise ins virtuelle Zeitalter** gegangen. Die technische Anbindung an die Datenautobahn realisiert seit Mai dieses Jahres die Firma NEFkom. Das Unternehmen, das als Verbund der Stadtwerke Nürnberg, Fürth und Erlangen gegründet worden war, hatte aufgrund seiner Kompetenz im Bereich Kommunikationstechnologien im April das einstimmige Stadtratsvotum erhalten.

Städtewettbewerb des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie BMBF "Media@Komm" 1998. Die Region Nürnberg mit den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach und Bayreuth beteiligte sich mit einem ausgereiften Wettbewerbsbeitrag an der bundesweiten Ausschreibung und setzte sich damit als eine der zehn besten Wettbewerbsteilnehmerinnen durch. Der Multimedia-Wettbewerb zielt darauf ab, möglichst viele kommunale Dienstangebote im Netz einzurichten, die unter Berücksichtigung von digitaler Signatur rechtsverbindliche Kommunikations- und Transaktionsmöglichkeiten insbesondere zwischen Bürger/-innen, Wirtschaft und Behörden schaffen.

- **Vermarktung regionaltypischer Produkte**

Gütesiegel "Original Regional". Die Region Nürnberg hat als erste große Wirtschaftsregion in Europa Verbraucherwünsche aufgegriffen und eine Regionalagentur zur Vermarktung regional erzeugter Lebensmittel, handwerklicher Produkte und Dienstleistungen ins Leben gerufen. Viele regionale Produkte werden in Zukunft das Markenzeichen "Original Regional - aus der Region Nürnberg" tragen. Die Produktionsrichtlinien schreiben vor, daß beispielsweise landwirtschaftliche Betriebe die Grundsätze der artgerechten Tierhaltung, des umweltschonenden Pflanzenanbaus und einer handwerklichen Verarbeitung der Produkte beachten müssen. Auch haben es sich die Initiatoren zum Ziel gesetzt, den Absatz von gentechnikfrei erzeugten und verarbeiteten Produkten zu fördern.

- **Stärkung des Regionalbewußtseins und darauf aufbauend Durchführung eines Regionalmarketings**

Am 21. März 1997 fiel der Startschuß für eine Marketing-Kampagne, die die Stärken des Wirtschaftsraumes Nürnberg darstellen soll. Der auf dem **Zukunftskongreß im Juli 1996 in Fürth** gegründete Verein "**Region Nürnberg e.V.**" hat in Rekordzeit das Regionalmarketing zur Umsetzungsreife geführt. Daß Kommunikation als wichtige Managementaufgabe der Wirtschaftsstruktur förderlich ist, von der Industrieansiedlung bis zum Fremdenverkehr, haben schon viele Regionen erkannt und praktizieren es erfolgreich. Im Wettstreit der Regionen verleiht ein gemeinsamer Auftritt "**Identität und Konkurrenzfähigkeit**". Die kreisfreien Städte und Landkreise Mittelfrankens sowie die zum Einzugsbereich des Wirtschaftsraumes gehörenden Gebietskörperschaften verlieren dabei nichts von ihrer Eigenständigkeit, sondern gewinnen von der Vereinigung der Kräfte.

Die entscheidenden Merkmale unseres Regionalmarketings bestehen darin, daß auf die eigenen Kräfte und die Realität gebaut wird. Das **Kommunikationskonzept** sieht einen **selbstbewußten und professionellen Auftritt** vor, der auf überzogene Werbeaussagen und Übertreibungen verzichtet. Unsere Region ist stark genug, um dem Motto zu folgen: Nichts ist überzeugender als die Wirklichkeit. Nur so gewinnen wir Glaubwürdigkeit und Sympathie-Faktoren, mit denen der Erfolg jeder Kommunikationsmaßnahme steht und fällt.

- **Erarbeitung eines regionalen Entwicklungskonzeptes unter Beteiligung möglichst vieler Akteure in der Region (Entwickungsleitbild, Kernkompetenzen der Region darstellen,...)**

Mit der Erarbeitung eines Entwicklungsleitbildes ist der Region Nürnberg, eine der zehn großen Wirtschaftsregionen Deutschlands, ein enorm wichtiger Schritt nach vorne gelungen. Angesichts der Globalisierung der Märkte und der Zunahme der **internationalen Arbeitsteilung** ist es um so wichtiger, sich auf die **eigenen Stärken zu besinnen** und eine klare Strategie zum Ausbau von Branchenkompetenzen zu entwickeln.

Die Region Nürnberg hat sich dabei im Rahmen ihres **Entwickungsleitbildes** auf vorerst viel klar definierte regionale Kompetenzen konzentriert. Die Kompetenzzentren umfassen die Bereiche:

- Kommunikation und Multimedia
- Verkehr und Logistik
- Medizin und Pharma
- Energie und Umwelt

Die Definition der Kompetenzfelder erfolgte im Wirtschaftsforum, einem Gesprächskreis, der aus Unternehmen, Kammervetretern, Gewerkschaftsvetretern sowie Vertretern der Städte, der Hochschulen und der Arbeitsverwaltung besteht. Das Wirtschaftsforum wurde 1993 von den Wirtschaftsreferenten der Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen initiiert. Die Definition der regionalen Kompetenzinitiativen erfolgte vor dem Hintergrund, solche Branchen zu identifizieren, die einerseits weltweit zu Wachstumsfeldern mit vielfältigen Entwicklungspotentialen gehören und andererseits über eine starke Verankerung in der vorhandenen Branchenstruktur der Region verfügt.

Die allgemeinen Zielsetzungen der Kompetenzinitiativen bestehen darin,

- die Kompetenzen der Region Nürnberg als Standort für Forschung, Entwicklung, Produktion und Dienstleistung zu stärken
- zentrale Kommunikations- und Kooperationsplattformen in der Region Nürnberg zu schaffen
- innovative Pilotprojekte zu initiieren und zu betreuen
- durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit die Region als innovativen Standort überregional zu profilieren
- die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken sowie
- Arbeitsplätze in der Wirtschaftsregion Nürnberg zu sichern und neue zu schaffen.

Das Entwicklungsleitbild wurde am 18.3.1998 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Diese Kompetenzinitiativen bedeuten keineswegs eine Ausgrenzung anderer Branchen, sind gleichzeitig jedoch eine bewußte Schwerpunktsetzung auf Technologiefelder, in denen die Region bereits heute hohe Kompetenz besitzt und die im Hinblick auf das Wachstum, das diesen Technologiefeldern zugerechnet wird, noch stärker herausgearbeitet und profiliert werden sollen. Vor diesem Hintergrund war und ist es nur logisch, daß auf diese vier Kompetenzfelder konkrete Leitprojekte aufsetzen, die mit regionalen Akteuren gemeinsam mit der Bay. Staatsregierung entwickelt und umgesetzt werden.

- **Durchführung regionaler Leitprojekte / örtliche Projekte**

Leitprojekte in der Region (vom Freistaat Bayern geförderte)

- Großprojekte

- Technologiepark Mittelfranken
- Gewerbehof Fürth
- Multi-Media-Center Nürnberg
- Fraunhofer Arbeitsgruppe Telekommunikation Erlangen

- Einzelprojekte - Telekommunikation

- Grundig Fernseh-Video-Produkte und Systeme, Nürnberg (DVB Produktpalette aus regionaler Fertigung)
- EP Electronic Publishing Partners GmbH, Nürnberg (Medienneutrale Datenhaltung in der Druckvorstufe)
- Grundig Elektro Mechanische Versuchsanstalt, Fürth (Navigationssysteme mit Nutzung der DAB-Übertragung)
- Hofmann Druck, Nürnberg (Integration und Schaffung moderner Arbeitsprozesse durch Digitalisierung in der Print-, Kommunikations- und Medienindustrie)
- Grundig Professional Electronics GmbH, Fürth (Intelligente Diagnosetechnik am Kfz mit geführter Fehlersuche)

- Gossen-Metrawatt GmbH, Nürnberg (Energieverbrauchserfassung mit Anbindung an ein Bus-System)

- Einzelprojekte - Verkehrstechnologien

- Verkehrsinitiative Neuer Adler (VINA), **Erlangen** (Neues Regionalfahrzeug mit Hybridantrieb)
- Verkehrsinitiative Neuer Adler (VINA), **Erlangen** (Automatisch Fahren, U-Bahn -AGT-)
- Grundig Professional Electronics -GmbH, Fürth (Intelligenter Bahnsteig)
- Verkehrsinitiative Neuer Adler (VINA), **Erlangen** (Aktive fahwegabhängige Lenkung)
- Adtranz GmbH, Nürnberg (Fahrzeugautonome Trassierungserkennung)
- Gossen Metrawatt GmbH, Nürnberg (Elektronisches Vorschaltgerät und Zündgerät für Entladungslampen für Scheinwerfer)

- Einzelprojekte - Medizintechnik

- Wave Light Laser Technologie GmbH, **Erlangen** (Er:YAG Laser mit hoher Repetitionsrate und kurzen Pulsen für den Einsatz in der Ophthalmologie)
- GMN Paul Müller GmbH & Co KG, Nürnberg (Verbesserung von Funktionalität und Lebensdauer der Kugellager in medizinischen Röntgenröhren durch die Entwicklung von PVD-gesputterten Festschmierstoffschichten)
- Biotronik GmbH & Co KG (Unternehmensbereich MSMT), **Erlangen** (Entwicklung eines bioresorbierbaren Stents)
- Peter Brehm - Chirurgische Mechanik, **Weisendorf/Erlangen** (Roboter-Assistierte Chirurgie)
- Erimed Beteiligungs-GmbH, **Erlangen** (Unterstützung von Firmengründer im Bereich Medizintechnik/Pharma)

Örtliche Projekte:

1. Schon in meiner Antrittsrede als Oberbürgermeister im Mai '96 habe ich den Begriff der **"Bundeshauptstadt für medizinische Forschung, Produktion und Dienstleistung"** geprägt und damit ein ehrgeiziges Ziel formuliert, das die Stadt Erlangen gemeinsam mit der Universität, der Wirtschaft und vielen im Bereich Medizin tätigen Einrichtungen und engagierten Persönlichkeiten in den nächsten Jahren verfolgen wird. Ich brauche dabei nicht besonders herausheben, daß von dieser Entwicklung die gesamte Wirtschaftsregion Nürnberg in vollem Umfange partizipieren wird.
2. Ein großer Erfolg für Erlangen war zu verzeichnen, indem die **Firma Siemens AG** die Entscheidung getroffen hat, für den Bereich Medizinische Technik eine **"neue Fabrik der kurzen Wege in Erlangen"** zu errichten. Diese anstehende Großinvestition von rd. 200 Mio. DM ist auch eine unschätzbare Unterstützung bei den Bemühungen, Erlangen zur Hauptstadt für medizinische Forschung, Produktion und Dienstleistungen zu entwickeln. Diese bedeutende Investitionsentscheidung für unseren Wirtschaftsraum sichert aber auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit von rd. 5.000 Arbeitsplätzen. Es ist auch davon auszugehen, daß die Handwerkerschaft in Erlangen, wie auch im Großraum von diesem Projekt partizipieren wird.
3. Auch der Neubau des **Nichtoperativen Zentrums (Medizinische Klinik I und II) der Universität Erlangen-Nürnberg** auf den Universitätsgelände unserer Stadt mit einer Investitionssumme von 168 Mio. DM muß herausgehoben werden. Das Klinikum ist aufgrund der hochqualifizierten stationären und ambulanten Krankenversorgung ein unverzichtbarer Teil unseres Gesundheitswesens.

4. Ein weiterer Mosaikstein in Richtung "Bundeshauptstadt der Medizin" muß auch die Entscheidung bewertet werden, in Erlangen die **Landesuntersuchungsanstalt Nordbayern** zu erweitern. Durch dieses 30 Mio. DM Projekt kann die örtliche Handwerkerschaft einen Nutzen ziehen. Auf Initiative der Stadt Erlangen wurde die Landesuntersuchungsanstalt in Erlangen vom Freistaat nunmehr auch mit Untersuchungen gentechnisch veränderter Lebensmittel beauftragt. Dies war für die LUA eine wichtige Entscheidung in der Bedeutung dieser Einrichtung, da mit diesen Untersuchungen nur zwei bay. Städte beauftragt wurden.
5. **Umsetzung des Jahresmotto's 1999 "Medizin-Technik-Gesundheit"**, um die Bürgerschaft für das Ziel "Bundeshauptstadt" zu gewinnen, sie auf Profilgebung einzustimmen und die schon vorhandene Kompetenz über die Stadtgrenzen hinaus bekannt zu machen.
6. Durchführung des **"Erlanger Gesundheitstages am 6.7.1998"** mit einem "Tag der offenen Tür", Referate und Ausstellungen.
7. **Projekt "City-Management"**. Stadt und Einzelhandel finanzierten gemeinsam die Erstellung eines Einzelhandelsgutachtens. Mit dieser Gemeinschaftsaktion gelang der Durchbruch zu einer verstärkten Zusammenarbeit von Stadt und Einzelhandel. Gemeinsam wurde als Ergebnis des Einzelhandelsgutachtens das Leitbild "2015" für die attraktive Einkaufsstadt Erlangen erarbeitet und verabschiedet. Erste konkrete Konsequenz zur Umsetzung dieses Leitbildes war die Einrichtung eines City-Managements Erlangen im Frühjahr 1997. Die innerstädtische Wirtschaft und die Stadt Erlangen sind hierbei eine Partnerschaft eingegangen. Dabei stellt die Stadt Erlangen den hauptberuflichen City-Manager und trägt die notwendigen Verwaltungs- und Logistik-Kosten sowie die Anschubfinanzierung im ersten Jahr. Derzeit sind bereits 60 Betriebe Mitglied im City-Management Erlangen mit einem Beitragsvolumen von knapp 100.000 DM.
Bereits in den ersten neun Monaten konnten wichtige Aktionen zur Steigerung der Attraktivität der Einkaufsstadt umgesetzt werden wie "Erlanger Herbst, Früh-Shopping-Aktion, Stadtbildgestaltung".
8. **Bayerischer Qualitätspreis 1998 "Wirtschaftsfreundliche Gemeinde"**. Erlangen ist damit die erste Großstadt in Bayern, an die dieser Preis ging, mit der das Münchener Wirtschaftsministerium wirtschaftspolitische Kompetenz und Engagement anerkannt und zur Nachahmung empfohlen hat. Schon die Bewerbung hatte den Organisatoren des Wettbewerbs Respekt abgenötigt. Denn Erlangen war es gelungen, in aller kürzester Zeit die erforderlichen Informationen für die Jury zu einem informativen "Argumentepapier" zusammenzuschnüren.

Geplante "Regionale Projekte" (Projektliste des Wirtschaftsforums):

- Communications Center Nürnberg (CCN)
- Kompetenzzentrum für innovative Elektronikproduktion (KIEP)
- Internationales Entwicklungs- und Anwenderzentrum für innovative Drucktechnologien
- Innovationszentrum für Multimedia und virtuelle Kooperation
- Seniorentechnikzentrum (STZ)
- Verkehrsakademie / Mobilitätsakademie

- Agentur für Verkehrsdatenmanagements
- Medizintechnisches Gründerzentrum
- Energietechnisches Informations- und Anwenderzentrum

Weitere geplante Projekte im Bereich Medizin-Pharma (Stichpunkte)

- Virtuelles Tumorzentrum
- Frankenmed
- Patientenakte
- Information für Patienten: Welche Stelle für welches Problem
- "Medizintourismus": Gesundheitsregion Nürnberg + PTZE
- "Senior"-Projekt: Domotik + "Betreutes Wohnen"
- Region als "Virtuelles Unternehmen": Krankenhausprojekte
- Logistik im Gesundheitsswesen: Ärzte, Kliniken, Kassen WiSo (Prof. Klaus)
- N-TEV-Visit in Kooperation mit IHK für alle Kompetenzfelder
- Auftritt der KI-MPG im Internet: Ressourcen, Nachfrage, Angebot
- **Stärkung der sog. "weichen Standortfaktoren" (Freizeit, Sport, Umwelt, Kultur,.....) zur Schaffung eines innovationsfreundlichen Umfeldes**

Stichpunkte:

- **Amt für Freizeit** mit sehr vielen Aktivitäten und Betreuung von Begegnungsstätten
 - **Bau von Turnhallen**
 - **gezielte Förderung des Breitensports und Unterhaltung von Sportstätten**
 - **Theater und eine Vielzahl von Kulturveranstaltungen**
 - **Sanierung von Freibädern**
 - **Umweltamt** (Umweltberatungen für Betriebe etc.)
 - **Erlanger Umweltpaket** (die Zielvorstellungen und Tätigkeiten dieses Forums sind ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen AGENDA 21 Erlangen, Abfallbeseitigung etc.)
 - **Klimapakt Bauwirtschaft** (ein Arbeitskreis mit der Erlanger Bauwirtschaft, in dem Fragen des energiesparenden Bauens behandelt wird)
 - **Dezentralisierung der Verwaltung, Übernahme regionaler Verantwortung**
- ##### Stichpunkte:
- **Verwaltungsreform**
 - **Projekt Bürgerfreundlichkeit** (u.a. Beschwerdemanagement, verbesserte Öffnungszeiten in Melde- und Zulassungsstelle, Aufgabenbündelung, themenbezogener Leitfaden
 - Bürgerbefragungen)
 - Privatisierungsmaßnahmen wie Reinigung von Schulgebäuden, städtischer Botendienst, Reinigung öffentlicher Toiletten

- **Zusammenarbeit zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Verwaltung (Stichwort: Private-Public-Partnership)**

Der Umbau des in der Erlanger Fußgängerzone gelegenen Hugenottenplatzes erfolgte 1997 im Rahmen eines "private-public-partnership". Die Stadt Erlangen fertigte die Planung und die Sparkasse Erlangen, die zuvor ihre an diesem Platz liegende Zentrale umbaute, setzte die Planung unter maßgeblicher Kostenbeteiligung um.

- **Schaffung offener und vertrauensbildender Politiknetzwerke zur Diskussion regionaler Entwicklungsprobleme (z.B. Stadtforum, Regionalstammtisch,...)**

- **Wirtschaftsforum.** Mitte 1993 wurde von den Wirtschaftsreferenten der Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen die Initiative zu einem mit führenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft, öffentlichen Bereich und Hochschulen sowie Gewerkschaftsvertretern besetzten Diskussionsgremium ergriffen. Das Wirtschaftsforum Region Nürnberg konnte wichtige Impulse und Initiativen zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Förderung des Strukturwandels auslösen und auf den Weg bringen. Dazu gehören u.a. die Erarbeitung eines Entwicklungsleitbildes, die Gründung der Kompetenzinitiative "Nürnberger Initiative für Kommunikationswirtschaft (NIK)", "Verkehrs- initiative Neuer Adler (VINA)" und "Medizin/Pharma/Gesundheit". Das Wirtschaftsforum war auch maßgeblich an der Gründung des Marketings-Vereins "Die Region Nürnberg e.V." beteiligt.

- **Runder Tisch beim Oberbürgermeister,** Teilnehmer sind die größten Arbeitgeber in der Stadt, deren Betriebs-/Personalratsvorsitzenden, die Wirtschaftsverbände, die Gewerkschaften, das Arbeitsamt, Stadträte, Landtags- und Bundestagsabgeordnete.

- **Kultursponsoring, stärkere Eigenbeteiligung der Unternehmen und Bürger im Kulturbereich**

- Aktion "**Stuhltaler im Markgrafentheater**". Ein sehr erfolgreicher Spendenaufruf an alle Bürgerinnen und Bürger zur Erneuerung der Bestuhlung im Markgrafentheater
- Kultursponsoring beim **Internationalen Comic-Salon** (die erste und bedeutendste Comic-Bienale), **Internationales Figurentheaterfestival** und **Internationale Literaturtage** (Interlit)
- **Jugendhaus Büchenbach** (beispielhafte Spendenbereitschaft aus der Erlanger Bevölkerung und aus der Wirtschaft)

- **Stärkung der sozialen Kompetenz und der sozialen Kontaktmöglichkeiten (z.B. durch Gemeinschaftseinrichtungen etc.)**

- **Volkshochschule.** Die Erlanger Volkshochschule bietet die üblichen beruflichen Fortbildungsprogramme wie Elektronische Datenverarbeitung, Buchführung, Kaufmännische Praxis oder Sprachen an. Darüber hinaus bietet sie auch Firmen und Personengruppen an, in speziellen inhaltlich und terminlich abgestimmten Kursen in den VHS-Räumen Weiterbildungsmaßnahmen durchzuführen.

- **Museum.** Einer der Schwerpunkte des Erlanger Museums liegt in der Bewahrung und Darstellung der Erlanger Wirtschaftsgeschichte. Diese reicht von den hugenottischen Strumpfwirkern über den in Erlangen erfundenen Bleistiftspitzer bis hin zur Elektroindustrie mit ihrer

hervorragenden Bedeutung für Erlangen.

- **Erlanger Bergkirchweih und Fränkisches Fest auf dem Marktplatz**
- **Dreycedern**
- **Bürgerstuben/Begegnungsstätten** im gesamten Stadtgebiet
- **Städtische Galerie**
- **Jugendfarm**